

0110

GLAUBENSKAMPF

Ansprache im kürzeren Abenddienst

2. Tim. 4, 7 – 8:

„Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen, welche Seine Erscheinung lieb haben.“

Als Christus in die Welt geboren ward, verkündigten die Engel: „Friede auf Erden“ (Luk. 2, 14). Der HErr Jesus Christus aber sagt: „Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert“ (Matth. 10, 24). Dies sieht wie Widerspruch aus, denn wo Frieden ist, ruht das Schwert, und Kampf und Streit sind nicht vorhanden; und dennoch ist hierin kein Widerspruch. Die Reiche dieser Welt sollen Gottes und Seines Christus werden. Der Fürst dieser Welt soll überwunden werden. Deshalb muss zuvor Kampf da sein, ehe Frieden gestiftet wird. Christus ist der Friedefürst. Aber welcher Kampf war Ihm verordnet? Was hat es Ihn gekostet, für uns Frieden zu

GLAUBENSKAMPF

ANSPRACHE
IM KÜRZEREN ABENDDIENST

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

stiften mit Gott? Welch heißer Kampf musste zuvor ausgekämpft werden? Durch Kampf ging es zum Sieg. Durch Kampf ist der Teufel und der Tod überwunden, und als Sieger ist Christus von Gott gekrönt mit Preis und Ehre.

Wir verstehen, dass in dem Worte Christi und der Engel kein Widerspruch enthalten ist, dass Christus vielmehr sagt, dass, wer den Frieden haben will, der durch Ihn vom Himmel hergebracht und für uns mit Gott gemacht ist, ihn nur haben kann, wenn er gekämpft hat; das ist der uns verordnete Glaubenskampf.

Der Glaube ist eine Gabe Gottes. Aber das Maß des Glaubens, das Gott den Menschen gibt, ist verschieden. Wem viel gegeben ist, von dem wird man auch viel fordern. Uns ist ein großes Maß des Glaubens gegeben. Wir glauben nicht nur an die geschehenen Gottestaten, durch die auf Erden Friede gekommen ist und durch die wir mit Gott versöhnt sind, sondern wir glauben auch an die bevorstehende Gottestat, durch die das, was durch Christi Blut und Opfer zum Heil der Welt erworben ist, geoffenbart und ans Licht gebracht werden wird. Wir glauben an die Wiederkunft Christi und an die Aufrichtung Seines Reiches, in dem Er mit Recht und Gerechtigkeit herrschen wird. Wir glauben hieran nicht als an etwas

Fernes, sondern als an das, was bald kommen wird. Dieser Glaube ist uns von Gott gegeben, aber auch in betreff dieses Glaubens heißt es: „Behalte, was du hast“ (Offb. 3, 11). Wer aber behalten will, was er hat, der darf es sich nicht rauben lassen, und da der Feinde, die uns umgeben, viele sind, so ist ein Kampf erforderlich, und besonders in dieser Zeit wird unser Glaube geprüft, und dieser Kampf muss gekämpft werden.

Wir müssen aber einen guten Kampf kämpfen. Ein Kampf, dessen Ende Unterliegen ist, ist kein guter Kampf. Das Ergreifen der Hoffnung auf die baldige Wiederkunft Christi ist vergeblich, wenn die Hoffnung nicht festgehalten wird bis ans Ende. Wir wollen nicht nur einen guten Anfang im Glauben machen, sondern auch das Ende unsers Glaubens davonbringen; im Glauben beharren, trotzdem wir sehen, dass die Gefäße der Herrlichkeit und Kraft, wodurch der HErr Seine Heiligen vollendet und den Leib Christi erbaut, irdene und zerbrechliche Gefäße sind. Wir wollen die Hoffnung festhalten bis an das Ende; dies ist aber nur möglich, wenn wir Glauben behalten.

Paulus hat einen guten Kampf gekämpft, weil er Glauben behalten hat. Nicht hat ihn im Glauben irremachen können, weder Trübsal noch Angst und traurige Erfahrungen unter falschen Brüdern. Auch uns

soll nichts irre machen, die Hoffnung festzuhalten, mögen es sichtbare oder unsichtbare Dinge sein; mag es die Hinfälligkeit des sterblichen Leibes oder die Schwachheit der Brüder sein; sondern wir wollen unseres Glaubens leben, durch den wir im Herzen Frieden haben und auch stark sind im HErrn, um recht zu kämpfen und den Sieg zu erlangen. Dann ist auch uns die Krone der Gerechtigkeit beigelegt. Dann sind wir gewiss, dass wir nicht vergeblich kämpfen. Dann laufen wir nicht auf das Ungewisse und nicht vergeblich; sondern dann geht es von Sieg zu Sieg, und wir sind gewiss, Kinder Gottes und Erben der ewigen Seligkeit zu bleiben, und in das Reich Christi aufgenommen zu werden, das jetzt noch Geheimnis ist, aber bald geoffenbart werden wird in Herrlichkeit und Kraft. Dann, aber nicht früher, wird allen, die Glauben behalten haben, die Krone der Gerechtigkeit auf das Haupt gesetzt werden; und die Krone der Gerechtigkeit ist Christus, unser HErr und Gott. Jetzt ist sie uns nur beigelegt, d. h. wir haben den HErrn durch den Glauben. Es ist allerdings köstlich, den HErrn zu haben, in der Gemeinschaft mit Christus zu sein im Glauben, und nicht wie die andern zu sein, die keine Hoffnung haben. Das beste Teil ist uns aber doch noch vorbehalten. Denn was noch beigelegt ist, kann verloren gehen. Wenn aber Christus wiederkommen wird und wir in, Seiner Gemeinschaft erfunden werden, dann werden wir Christum haben als die Krone

auf dem Haupt, dann werden wir solche sein, die sicher geborgen sind, weil sie durch Christum weit überwunden haben, solche, denen nichts mehr verloren gehen kann. Der HErr ist der gerechte Richter. Er selbst wird kommen und uns zu sich nehmen; und Er ist unser Lohn.

Wir freuen uns in Ihm und sind fröhlich in dem Gotte unsers Heils, der selbst überwunden hat und auch überwinden wird in Seinen lebendigen Gliedern, jetzt in der Zeit des Glaubens und hernach im Schauen, in der Herrlichkeit, die Christus bei dem Vater hat. Die Freude am HErrn ist unsere Stärke; und die Stärke des HErrn ist unser Sieg. Ihm gebührt deshalb Lob und Preis und Anbetung jetzt, hinfort und in Ewigkeit, der für uns Frieden gemacht hat mit Gott, und für uns vom Vater Gaben und Kräfte empfangen hat, auf dass wir recht kämpfen können und das Feld behalten.